

POLYLOGE

Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit Eine Internetzeitschrift für „Integrative Therapie“ (peer reviewed)

2001 gegründet und herausgegeben von:

Univ.-Prof. Dr. mult. **Hilarion G. Petzold**, Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen, Donau-Universität Krems, Institut St. Denis, Paris, emer. Freie Universität Amsterdam

In Verbindung mit:

Dr. med. **Dietrich Eck**, Dipl. Psych., Hamburg, Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

Univ.-Prof. Dr. phil. **Liliana Igrić**, Universität Zagreb

Univ.-Prof. Dr. phil. **Nitza Katz-Bernstein**, Universität Dortmund

Prof. Dr. med. **Anton Leitner**, Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie, Donau-Universität Krems

Dipl.-Päd. **Bruno Metzmacher**, Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

Lic. phil. **Lotti Müller**, MSc., Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Stiftung Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit, Rorschach

Dipl.-Sup. **Ilse Orth**, MSc., Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

Dr. phil. **Sylvie Petitjean**, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Stiftung Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit, Rorschach

Prof. Dr. päd. **Waldemar Schuch**, M.A., Department für Psychosoziale Medizin, Donau-Universität Krems, Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

Prof. Dr. phil. **Johanna Sieper**, Institut St. Denis, Paris, Europäische Akademie für psychosoziale Gesundheit, Düsseldorf/Hückeswagen

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Düsseldorf/Hückeswagen.

Ausgabe 14/2005

Qualitätssicherung in der Ausbildung von Integrativer Psychotherapie an FPI/EAG - dargestellt an Ergebnissen einer Veranstaltungsevaluation im EAG-Qualitätssystem*

Dipl.-Psych. Daniel Orth, Univ. Trier, *Prof. Dr. Hilarion G. Petzold*, FU Amsterdam, *Dipl.-Psych. Simone Zunker*, Univ. Trier

* Aus der „Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit“ (EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung (Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, Prof. Dr. phil. Johanna Sieper, Düsseldorf, Hückeswagen <mailto:forschung.eag@t-online.de>, oder: EAG.FPI@t-online.de, Information: <http://www.Integrative-Therapie.de>).

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Replikation der Evaluationstudie von *Hilarion G. Petzold, Angela Steffan* und *Kerstin Zdunek* (2000). Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden 7068 Evaluationsbögen von Teilnehmern an Aus- und Weiter-bildungsveranstaltungen aus einem Zeitraum von 5 Jahren (1999-2004) ausgewertet. Die Rücklaufquote lag damit bei 87 % der 8088 ausgeteilten Fragebögen.

2. Elemente der Weiterbildung

2.1 Zulassungsseminare

Das Zulassungsseminar steht am Anfang der Ausbildung. Es dauert 5 Tage und hat das Ziel, einen Eindruck von der persönlichen Eignung des Bewerbers zu gewinnen, insbesondere von seiner Fähigkeit, sich in komplexen sozialen Situationen zu verhalten und in einer Gruppe zu kommunizieren. Das Seminar wird von einem Lehrbeauftragten und einem Co-Therapeuten geleitet und läuft als Blockveranstaltung. Bei Abschluss des Seminars wird teilt der Lehrbeauftragte jedem Bewerber seine Einschätzung mit und leitet seine Stellungnahme an den Aus- und Weiterbildungsausschuss weiter.

2.2 Die Selbsterfahrungsgruppe

Den Einstieg und ein wesentliches Element in der Ausbildung bildet eine dreijährige Selbsterfahrungsgruppe. Diese Gruppe umfasst in der Regel 8 bis 16 Teilnehmer und wird von einem Lehrtherapeuten sowie einem Co-Therapeuten durchgeführt. Die Gruppe tagt fraktioniert (z.B. 5 mal jährlich jeweils drei bis vier Tage). Dazwischen liegen methodisch-praktische Seminare. Insgesamt werden in dieser Gruppe 360 Stunden absolviert. Die fortlaufende Selbsterfahrungsgruppe hat zum Ziel, den Weiterbildungskandidaten den Integrativen Ansatz der Ausbildung erlebniskonkret in der Praxis als angewandte Integrative Gruppentherapie mit dem ganzen Spektrum ihrer Methoden , Techniken und Medien zu vermitteln.

2.3 Methoden- und Theoriekompakt-Seminare

Ziel dieser- in die Zeit der Selbsterfahrungsgruppe eingelagerten- Veranstaltungen ist es, in Form von Fachseminaren Methodik und Theorie in unmittelbarem Praxisbezug und unter Einbeziehung methodischer Eigenerfahrung zu lehren, die Rahmenbedingungen der Psychotherapie zu vermitteln. Die Seminare werden durch einschlägige Literatur von den

Teilnehmern vor- und nachbereitet, so dass theoretische Vorkenntnisse in die Aufarbeitung der Prozesse integriert werden können.

2.4 Intensivseminare

Die Intensivseminare stellen in Anlehnung an das Konzept des „Gestaltkibbuz“ von F.S.Perls das Setting einer zweiwöchigen Erfahrungs und Lerngemeinschaft bereit. Die systematische, theoriegeleitete Konnektivierung verschiedener therapeutischer Methoden, Techniken, Modalitäten und Medien (Petzold,1993h) demonstriert die Praxis methodenintegrativer Arbeit und fördert zugleich die Ausprägung des eigenen therapeutischen Stils.

2.5 Supervisionskompaktseminare in der Ausbildung

Nach dem dritten Ausbildungsjahr absolvieren die Ausbildungskandidaten 2 Supervisionskompaktseminare zu je 5 Tagen. Das erste hat das Ziel, therapeutische Arbeit vorzubereiten und Kontrollmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Im zweiten Seminar werden Probleme und störungsspezifische Beispiele aus der therapeutischen Praxis der Teilnehmer exemplarisch durchgearbeitet.

2.6 Seminare innerhalb eines Kompaktcurriculums

Kompaktcurricula sind thematische Seminarketten, die in einem Zeitraum von 1,5 bis 2 Jahren Angehörigen therapeutischer, sozialer oder pädagogischer Berufsgruppen mit Berufserfahrung eine mittelfristige Fortbildung bieten.

2.7 Offen Einzelseminare

Offene Einzelseminare und Wahlpflichtseminare dienen zur Vertiefung klinischer Kenntnisse und können von den Teilnehmern in freier Wahl und Folge belegt werden.

3. Durchführung der Veranstaltungsevaluation zur Qualitätssicherung der Ausbildung an EAG/FPI

Veranstaltungsevaluationen haben an EAG/FPI eine lange Tradition. Sie wurden seit 1974 immer wieder in Form von Stichprobenevaluationen durchgeführt. Eine systematische Evaluation aller Veranstaltungen durch die Einschätzungen der Seminarteilnehmer und Ausbildungskandidaten wird seit Juli 1997 mit einem Fragebogen durchgeführt, der von der Forschungsabteilung der EAG in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Fachbereichsleitungen, den Ausbildungskandidaten und Dozentenvertretern zur kooperativen Pflege von Qualität in der Aus- und Weiterbildung an EAG/FPI entwickelt wurde. In 23 items werden Einschätzungen zur Qualität der eigenen Mitarbeit der Seminarteilnehmer, zur Qualität der Leitung und zur Qualität der sachbezogenen Leistungen erfragt. Die Einschätzung erfolgt auf einer elfstufigen Ratingskala von 0% bis 100% (volle Ablehnung bis volle Zustimmung). Der Fragebogen wurde in allen zuvor beschriebenen Seminartypen eingesetzt. Es bestand die Option, für einen Seminartyp nicht zutreffende Fragen als solche zu kennzeichnen.

4. Fragestellungen

Neben einer Gesamtauswertung – ausgehend von den erfragten Qualitätsmerkmalen der Seminare – wird der Fragebogen mit Blick auf die theoriegeleitet festgelegten Qualitätsbereiche (Beitrag der Teilnehmer, der Dozenten sowie der sachbezogenen Leistungen der Ausbildungsakademie) und nach den zuvor beschriebenen Seminartypen ausgewertet.

Folgende Fragestellungen wurden bearbeitet:

Beitrag der Teilnehmer an der Qualität der Seminare

1. Wie bewerten die Teilnehmer ihre eigene Form der Mitarbeit am Gelingen der Seminare?

Beitrag der Dozenten an der Qualität der Seminare

2. Wie bewerten die Teilnehmer die didaktische Kompetenz der Dozenten?
3. Wie schätzen die Teilnehmer die Qualität der Theorievermittlung ein?
4. Welche Qualität hat die methodische und therapeutische Arbeit der Dozenten in den Seminaren laut Einschätzung der Teilnehmer?

5. Wie schätzen die Teilnehmer die zwischenmenschliche Performanz der Dozenten ein?
6. Welche Bewertung erhält die Praxisrelevanz der Seminare?

Sachbezogene Leistungen des Seminarortes

7. Wie gut schätzen die Teilnehmer der Seminare die sachbezogenen Leistungen (Räumlichkeiten und Essen) ein?

Der Auswertungsteil vergleicht die verschiedenen Seminartypen anhand der beschriebenen Qualitätsmerkmale. Die Stichprobe umfasst dabei Fragebögen von 7068 Teilnehmern aus 604 Seminaren die in dem Zeitraum von 1999 bis 2004 stattgefunden haben. Von den ausgeteilten 8088 Fragebögen sind 7068 in die Auswertung eingegangen. Die Rücklaufquote beträgt somit 87%. Durchschnittlich befanden sich in den Seminaren 13,4 Teilnehmer. Die vereinbarten Seminarstunden wurden laut 6694 Teilnehmern (95%) eingehalten, laut 61 Teilnehmern (1%) unterschritten und laut 312 Teilnehmern (4%) überschritten. Die Verteilung der Stichprobe auf die einzelnen Seminartypen sieht wie folgt aus: 773 (11%) nahmen an Supervisionskompaktseminaren, 220 (3%) an Zulassungsseminaren, 707 (10%) an Einzelseminaren, 2179 (31%) an Methodenseminaren, 924 (13%) an Kompaktcurricula, 261(4%) an Intensivseminaren, 1080 (15%) an Selbsterfahrungsgruppen und 924 (13%) an Theorie-seminaren teil.

5. Ergebnisse

Die durchschnittliche Zufriedenheit der 7068 befragten Weiterbildungskandidaten aller Seminartypen ist mit einem Gesamtmittelwert über alle Items von 81,75% (SD=18,53) als hoch zu betrachten. Die didaktische Kompetenz und die zwischenmenschliche Performanz der Dozenten bzw. Leiter als 2 der 7 zuvor beschriebenen Qualitätsbereiche werden von den Teilnehmern mit 88,9% (SD=12,4) und 83,3 (SD=16,4) bewertet. Praxisrelevanz und Beitrag der Teilnehmer werden mit 88,2% (SD=13) und 75,8% (SD=14,8) bewertet. Die Qualität der Theorievermittlung und method./therapeutisches Arbeiten werden mit 80,4 (SD=15,2) und 82,7% (SD=14) bewertet. Die sachbezogenen Leistungen schließlich werden mit 75,5% (SD=15,8) bewertet.

Skala 0 bis 100% (100% = volle Zustimmung)

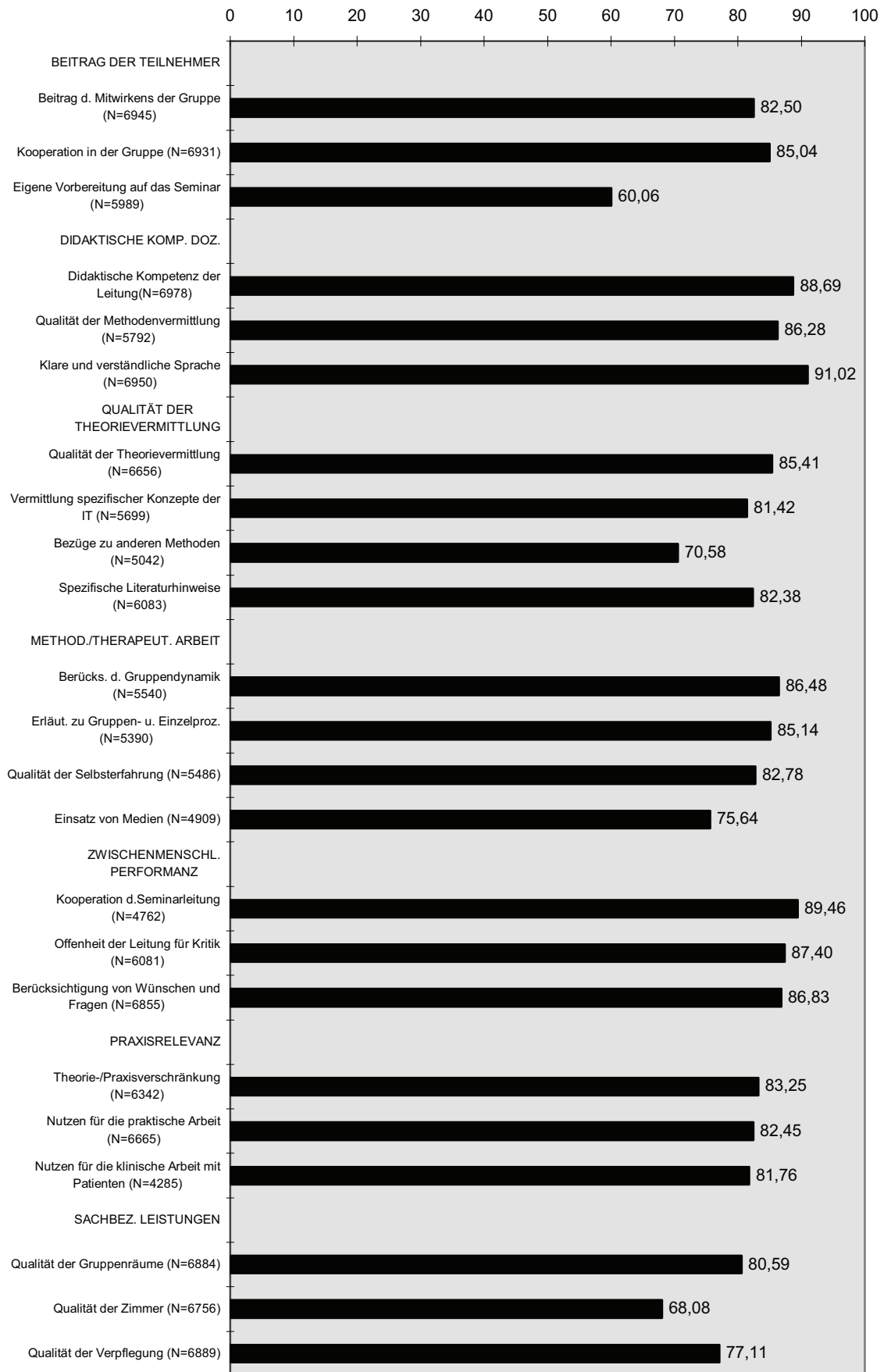


Abb.1: Gesamtbewertung der einzelnen items des Fragebogens geordnet nach Qualitätsbereichen

5.1 Beitrag der Teilnehmer

Wie bewerten die Teilnehmer ihre eigene Form der Mitarbeit am Gelingen der Seminare? Zu diesem Qualitätsbereich zählen 3 items (100%=volle Zustimmung).

item 2: Beitrag der Gruppe am Gelingen des Seminars

item 3: Kooperation in der Gruppe

item 21: Eigene Vorbereitung auf das Seminar

Für die Frage 2 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 82,5% (SD=18,68), für Frage 3 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 85% (SD=15,8) und für Frage 21 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 60% (SD=24,75). Die Mittelwerte für die jeweiligen Seminartypen für den Qualitätsbereich „Beitrag der Teilnehmer“ (Frage 2, 3, 21 aggregiert) sind in der folgenden Graphik dargestellt.

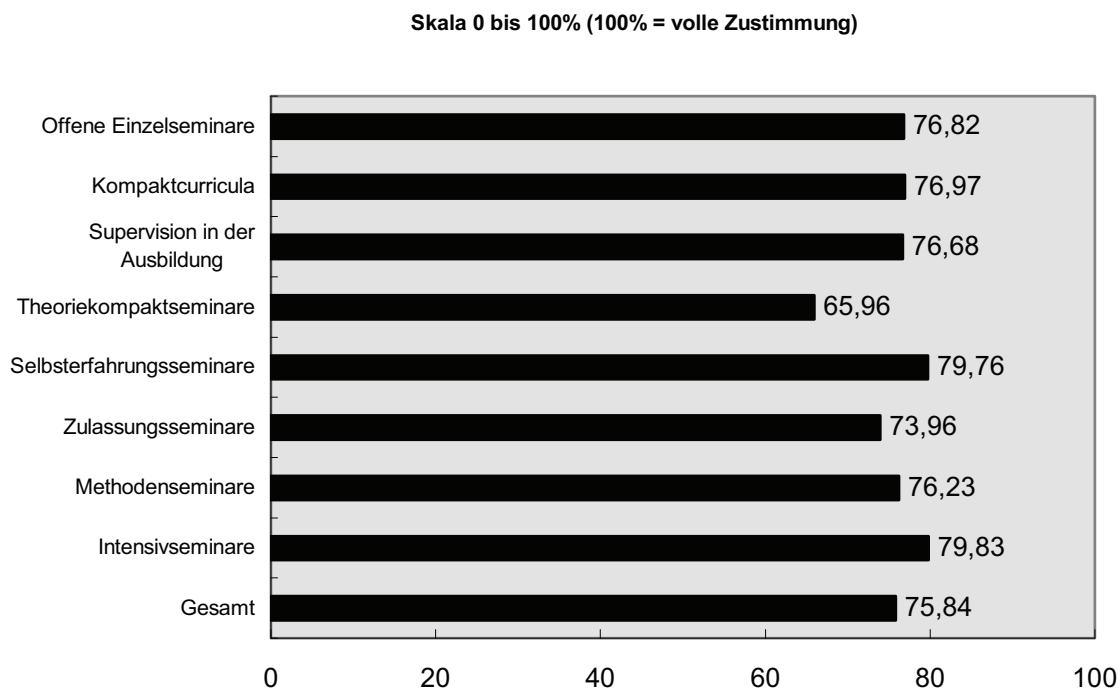


Abb.2: Beitrag der Teilnehmer im Vergleich der Seminartypen

5.2 Beitrag der Dozenten zur Qualität der Seminare

Hierzu zählen die 5 Qualitätsbereiche didaktische Kompetenz, Theorievermittlung, methodische und therapeutische Arbeit, zwischenmenschliche Performanz sowie die Praxisrelevanz.

5.2.1 Wie bewerten die Teilnehmer die didaktische Kompetenz der Dozenten?

Zu diesem Qualitätsbereich zählen folgende 3 items (100% = volle Zustimmung):

- item 4: Didaktische Kompetenz der Leitung
- item 9: Qualität der Methodenvermittlung
- item 19: Klare und verständliche Sprache

Für die Frage 4 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 88,7% (SD=15,18), für die Frage 9 lag er bei 86,3% (SD=15,9) und für die Frage 19 lag er bei 91 % (SD=13,43).

Die Mittelwerte für die jeweiligen Seminartypen für den Qualitätsbereich „Didaktische Kompetenz der Dozenten“ (Frage 4, 9, 19 aggregiert) sind in der folgenden Graphik dargestellt.

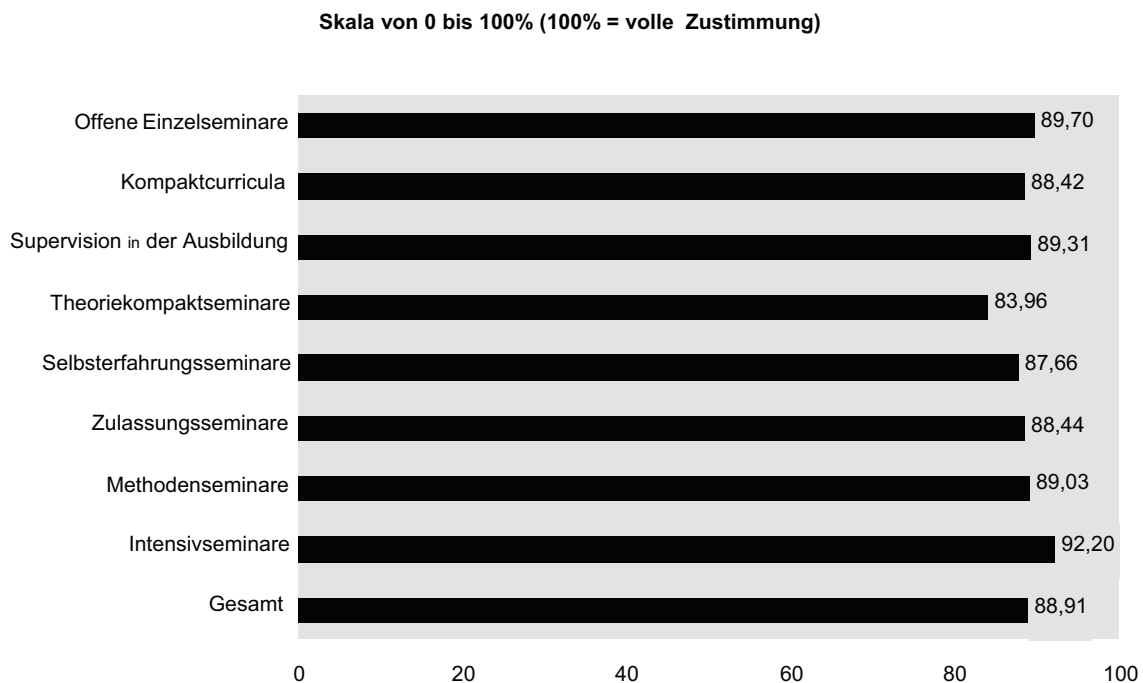


Abb.3: Didaktische Arbeit der Dozenten im Vergleich der Seminartypen

5.2.2 Wie schätzen die Teilnehmer die Qualität der Theorievermittlung ein?

Zu diesem Qualitätsbereich zählen folgende 4 items (100%=volle Zustimmung):

item 8: Qualität der Theorievermittlung

item 16: Vermittlung spezifischer Konzepte der Integrativen Therapie

item 17: Bezüge zu anderen Methoden

item 20: Spezifische Literaturhinweise

Für die Frage 8 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 85,4% (SD=17,19), für die Frage 16 lag er bei 81,4% (SD=19,54), für die Frage 17 lag er bei 70,6% (SD=22,92) und für die Frage 20 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 82,38% (SD=21,38). Die aggregierten Mittelwerte für den Qualitätsbereich „Theorievermittlung“ (Fragen 8, 16, 17, 20) für die jeweiligen Seminartypen sind nachfolgend graphisch dargestellt:

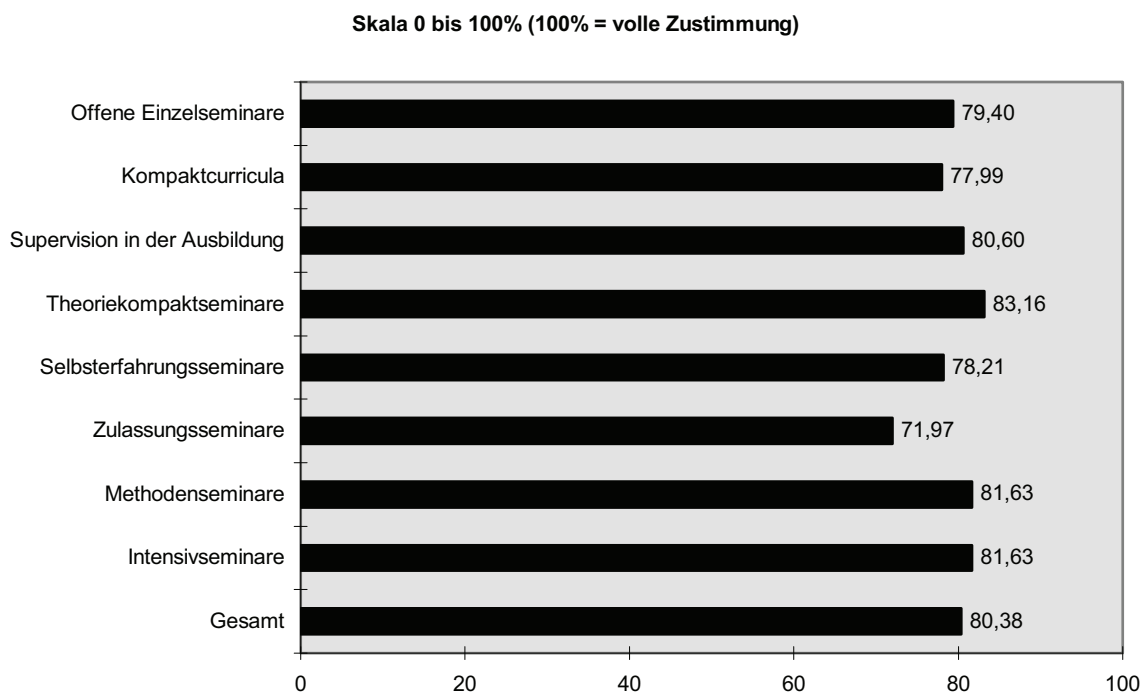


Abb.4: Qualität der Theorievermittlung im Vergleich der Seminartypen

5.2.3 Welche Qualität hat die methodische und therapeutische Arbeit der Dozenten in den Seminaren laut Einschätzung der Teilnehmer?

Zu diesem Qualitätsbereich zählen folgende 4 items (100%=volle Zustimmung):

item 5: Berücksichtigung der Gruppendynamik durch die Seminarleitung

item 7: Erläuterung zu Gruppen- und Einzelprozessen

item 10: Qualität der Selbsterfahrung

item 11: Einsatz von Medien

Für die Frage 5 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 86,5% (SD=17,75), für Frage 7 lag er bei 85,1% (SD=16,76), für Frage 10 lag er bei 82,8% (SD=18,5) und für Frage 11 lag er bei 75,6% (SD=22,56). Die aggregierten Mittelwerte für den Qualitätsbereich „methodische und therapeutische Arbeit der Dozenten“ (Fragen 5, 7, 10, 11) für die jeweiligen Seminartypen sind nachfolgend graphisch dargestellt:

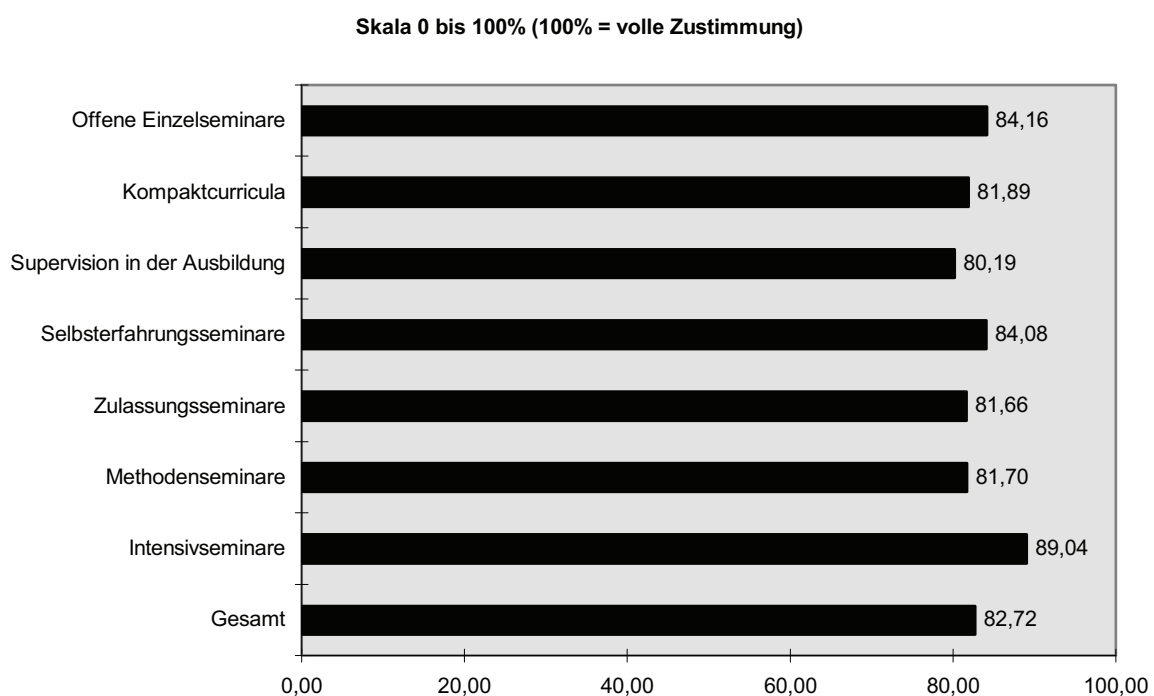


Abb.5: Qualität der methodischen und therapeutischen Arbeit im Vergleich der Seminartypen

5.2.4 Wie schätzen die Teilnehmer die zwischenmenschliche Performanz der Dozenten ein?

Zu diesem Qualitätsbereich zählen folgende 3 items (100%=volle Zustimmung):

item 6: Kooperation der Seminarleitung

item 13: Offenheit der Leitung für Kritik

item 18: Berücksichtigung von Wünschen und Fragen

Für die Frage 6 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 89,5%(SD=14,73), für die Frage 13 lag er bei 87,4%(SD=15,88) und für die Frage 18 lag er bei 86,8%(SD=15,64). Die aggregierten Mittelwerte für den Qualitätsbereich „zwischenmenschliche Performanz der Dozenten“ (Fragen 6,13,18) für die jeweiligen Seminartypen sind nachfolgend graphisch dargestellt:

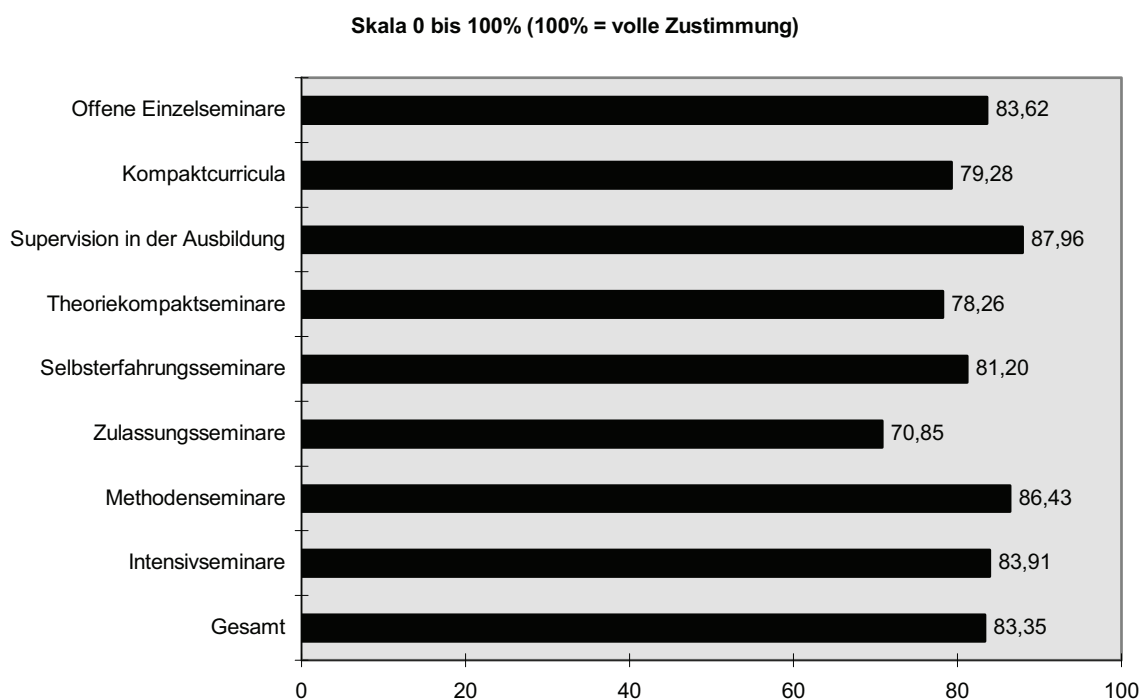


Abb.6: Qualität der zwischenmenschlichen Performanz der Dozenten im Vergleich der Seminartypen

5.2.5 Welche Bewertung erhält die Praxisrelevanz der Seminare?

Zu diesem Qualitätsbereich zählen folgende 3 items (100%=volle Zustimmung):

- item 12: Theorie/Praxisverschränkung
- item 14: Nutzen für die praktische Arbeit
- item 15: Nutzen für die Klinische Arbeit mit Patienten

Für die Frage 12 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 83,3% (SD=18,1), für die Frage 14 lag er bei 82,5% (SD=18,67) und für die Frage 15 lag er bei 81,8% (SD=19,91). Die aggregierten Mittelwerte für den Qualitätsbereich „Bewertung der Praxisrelevanz“ (Fragen 12,14,15) für die jeweiligen Seminartypen sind nachfolgend graphisch dargestellt:

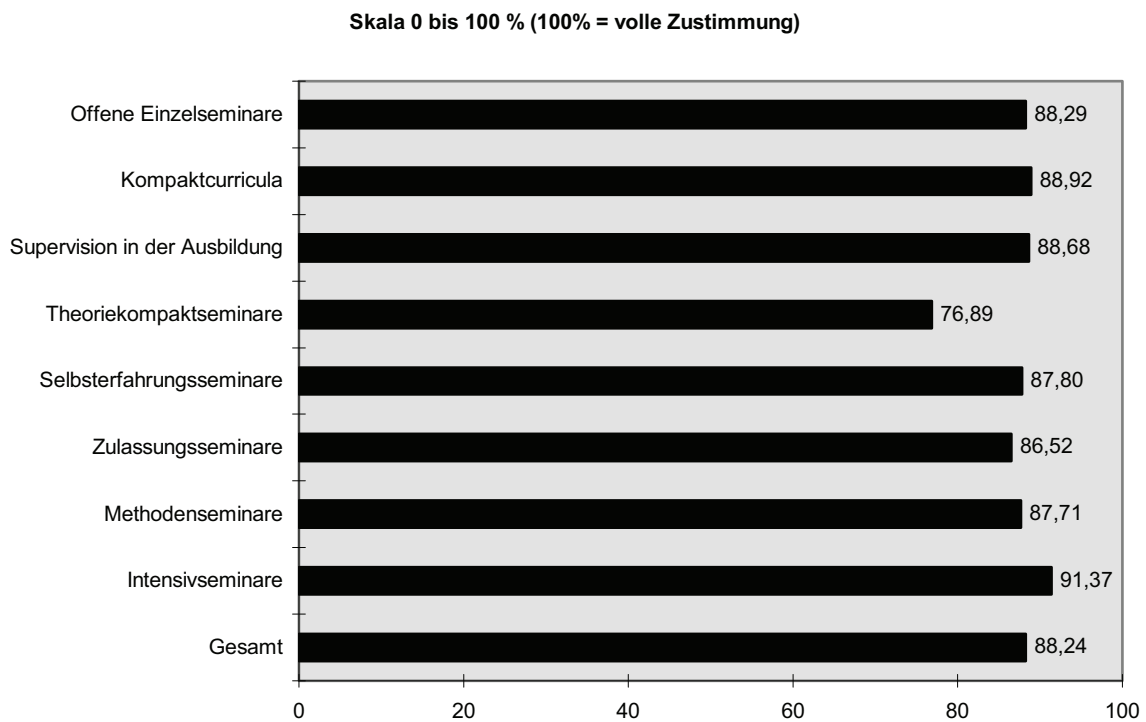


Abb.7: Theorie/Praxisverschränkung im Vergleich der Seminartypen

5.3 Sachbezogene Leistungen des Seminarortes

Wie gut schätzen die Teilnehmer der Seminare die sachbezogenen Leistungen (Räumlichkeiten und Essen) ein? Zu diesem Qualitätsbereich zählen folgende 3 items (100%= volle Zustimmung):

- item 22: Qualität der Gruppenräume
- item 23: Qualität der Zimmer
- item 24: Qualität der Verpflegung

Für die Frage 22 lag der Gesamtmittelwert aller Seminartypen bei 80,6% (SD=18,64), für die Frage 23 lag er bei 68,1%(SD=23,8) und für die Frage 24 lag er bei 77,1% (SD=20,37). Die aggregierten Mittelwerte für den Qualitätsbereich „sachbezogene Leistungen“ (Fragen 22,23,24) sind für die jeweiligen Seminartypen nachfolgend graphisch dargestellt:

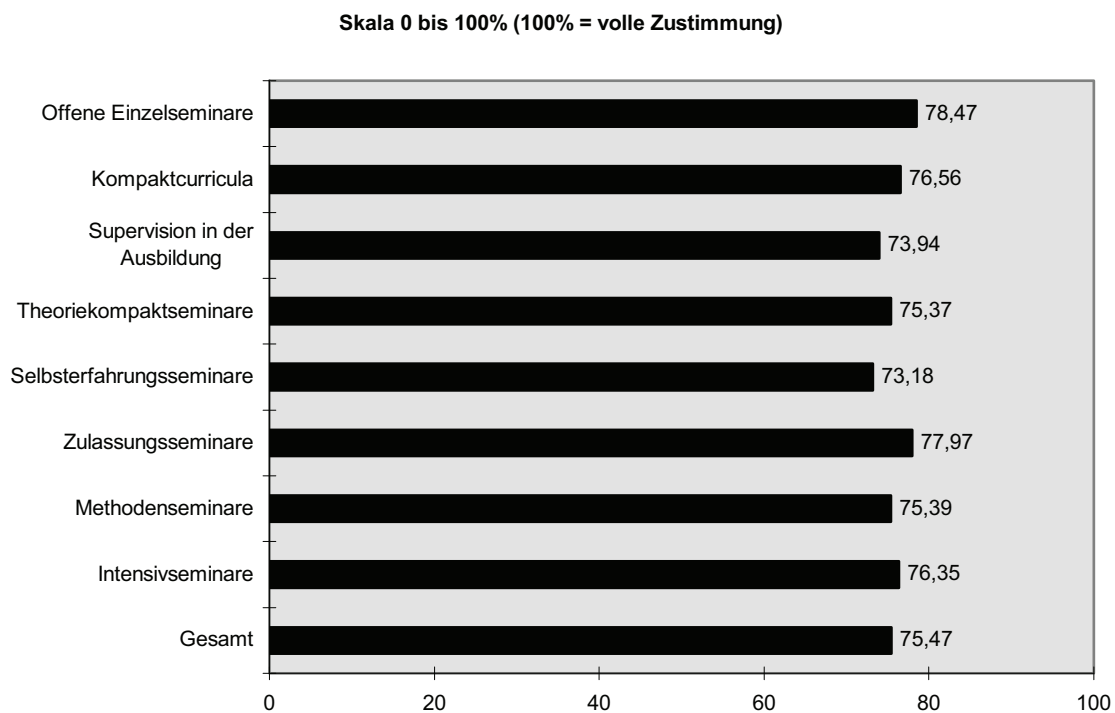


Abb.8: Sachbezogene Leistungen im Vergleich der Seminartypen

6. Ergebnisse der Faktorenanalyse

Mit Hilfe einer Faktorenanalyse können hoch miteinander korrelierende Items in einem Faktor zusammengefaßt werden. Die Ergebnisse der Faktorenanalyse haben einen heuristischen Wert und bieten eine weitere Grundlage für die Interpretation der vorher genannten Ergebnisse, bzw. dienen zur Überprüfung, ob die betreffenden Items des Fragebogens, die theoretisch konzipierten Qualitätsbereiche abdecken.

In die Untersuchung gingen die Werte der 7068 Teilnehmer, die den Fragebogen ausgefüllt haben, ein. Über die betreffenden 23 Items wurde eine Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation gerechnet. Die Faktoren wurden aufgrund des Scree-Tests und dem Kriterium „Eigenwert größer 1“ extrahiert.

Die theoretisch geplanten, zuvor genannten sieben Skalen (Qualitätsbereiche) bestätigten sich in dieser Form nicht zur Gänze in der Faktorenanalyse. Stattdessen konnten vier Faktoren extrahiert werden, die insgesamt eine Varianz von 61% aufklären. Der erste Faktor *Didaktische und zwischenmenschliche Performanz der Leitung* erklärt 22% der Varianz. Auf ihm laden insgesamt 8 Items: die Items 4, 5, 6, 7, 9, 13, 18 und 19. Der zweite Faktor klärt 21% der Varianz auf und umfaßt ebenfalls acht Items: die Items 8, 11, 12, 14, 15, 16, 17 und 20. Dieser kann als *Qualität der Theorievermittlung und des Praxisbezuges* bezeichnet werden. Der *Beitrag der Teilnehmer* findet sich im 3. Faktor wieder. Dieser klärt 10% der Gesamtvarianz auf und enthält die Items 2, 3, 10 und 21. Der letzte, vierte Faktor, der die *Sachbezogenen Leistungen der Einrichtungen* umschreibt, enthält die Items 22, 23 und 24 und erklärt eine Varianz von 8%.

Die Items 21 (die eigene Vorbereitung der Teilnehmer auf das Seminar), 10 (Qualität der Selbsterfahrung) und 11 (Einsatz von Medien) laden relativ niedrig mit .48 bis .50 auf den betreffenden Faktoren. Die Ladungen der restlichen Items sind jedoch als zufriedenstellend bis gut anzusehen (0,59 – 0,79).

Abschließend läßt sich feststellen, dass sich die Qualitätsbereiche in ihrer theoretischen Konzeption durch die Items zufriedenstellend abbilden lassen, auch wenn sich im Rahmen der Faktorenanalyse ergeben hat, dass die sieben konzipierten Skalen zu vieren zusammengefasst werden können: *Didaktische und zwischenmenschliche Performanz der Leitung*, *Qualität der Theorievermittlung und des Praxisbezuges*, *Beitrag der Teilnehmer* und *Sachbezogenen*

Leistungen der Einrichtungen. Mit diesen vier Faktoren kann ein beträchtlicher Teil der Gesamtvarianz aufgeklärt werden (61%). Die Reliabilität, gemessen anhand von Cronbach's Alpha, liegt bei .93 und ist somit als sehr gut einzustufen.

7. Abschließende Bemerkungen

Wie die vorausgegangenen, seit 1974 systematisch durch Untersuchungen in Teilbereichen und in Gesamterhebungen betriebenen Evaluationsstudien – die letzte Gesamterhebung von *Petzold, Steffan, Zudnek* (1999) erfaßte ein *n* von 3950 Erhebungsbögen, seinerzeit international die größte untersuchte Ausbildungspopulation in der Psychotherapieausbildung – ist auch diese Studie ein Dokument systematischer, auf Qualitätssicherung und -entwicklung ausgerichteter Ausbildungsforschung. Sie dokumentiert wieder einmal in erfreulicher Weise die hohe Qualität der Ausbildung dieser Institution. Mit mehr als 7000 ausgewerteten Evaluationsbögen, liegt wiederum die größte Studie dieser Art international vor. Die Daten werden – wie bisher - zur Grundlage der Maßnahmen zur Qualitätssicherung an EAG/FPI gemacht. Die Auswertung wurde, um eine *fundierte Qualitätskultur* zu gewährleisten, wie bisher in den Studien üblich, durchgeführt unter Mitarbeit einer außenstehenden, unabhängigen Evaluatorin, *Simone Zunker*, eines Ausbildungskandidaten, *Daniel Orth*, im Sinne der Mitwirkung von AusbildungskandidatInnen an der Qualitätssicherung und des wissenschaftlichen Leiters der Akademie Prof. *Hilarion Petzold*, der damit seine Aufgabe und Verpflichtung der Qualitätssicherung wahrnimmt.

Der hohe Stand der Ausbildungskultur in der Integrativen Therapie konnte inzwischen auch durch eine methodenvergleichende Untersuchung, in welcher Ausbildungen in Systemischer Therapie, Imaginativer Psychotherapie und Integrativer Therapie in einem Forschungsprojekt beforscht wurden, dokumentiert werden (*Leitner, Märten, Petzold, Telsemeyer* 2004).

Literatur

- Leitner, A., Märten, M., Petzold, H. G., Telsemeyer, P.* (2004): Die Qualität von „Psychotherapeutischer Medizin“ – eine Evaluationsstudie in der psychotherapeutischen Weiterbildung im Methodenvergleich. Bei www.FPI-Publikationen.de/materialien.htm - SUPERVISION: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift, Jg. 2004
- Petzold, H.G., Steffan, A. Zdunek, K.* (2000b): Qualitätssicherung in der Ausbildung von Integrativer Psychotherapie an FPI/EAG – Dargestellt an Ergebnissen einer Veranstaltungsevaluation im EAG-Qualitätssystem. *Integrative Therapie* 1, 96-117.